

*Pleticha, Heinrich: Unvergängliches Prag. Die Goldene Stadt in Geschichte und Gegenwart. Mit 101 Farbbildern von Wolfgang Müller.*

Herder Verlag, Freiburg-Basel-Wien 1989, 208 S.

Praga caput regni – wenn nicht noch mehr, schon in Hinsicht auf die vielen schönen Prag-Bücher, die es gibt. Nun liegt ein neues vor. Schon wieder? Der Gedanke, daß es überflüssig sein könnte, kommt einem gar nicht erst beim Anblick des großen Bildes auf dem Schutzumschlag, der Silhouette von Kleinseitner Brückenturm, Niklaskirche und Veitsdom mit einem alle drei überragenden Brückenheiligen am linken Bildrand vor einem dramatischen Wolkenhimmel.

Der Text von Heinrich Pleticha umfaßt etwa hundert großformatige, aber auch großgedruckte Seiten. Das ist nicht viel über eine Stadt, der schon so viele dickleibige Wälzer gewidmet worden sind. Und doch macht gerade dieser Text das Buch zu einem bemerkenswerten Beitrag zur Pragliteratur. Der Verfasser, selbst als Kind in den dreißiger Jahren in Prag aufgewachsen, in der seriösen Popularisierung komplizierter historischer Strukturen und Abläufe erfahren, bietet hier zwölf „Spaziergänge“ durch Prag an, die von verschiedenen Ansätzen her, einander bewußt überschneidend und auf diese Weise ein Netz knüpfend, zunächst einen topographischen, dann aber immer mehr thematischen Einblick (Geschichte, Literatur, Musik, Kaffeehäuser, Juden) geben und sich gegen Ende auf die intensive Betrachtung bestimmter Schwerpunkte konzentrieren: Altstädter Ring, Karlsbrücke usw. So entsteht eine vorzüglich didaktisch aufgebaute, relativ knappe Einführung, die man interessierten Erstbesuchern als Begleiter in die Hand geben möchte – wäre das Buch nicht so unhandlich als Vademecum.

Die meist ganzseitigen, manchmal doppelseitigen Farbtafeln von Wolfgang Müller sind wirklich neue Bilder, der Wenzelsplatz ohne Straßenbahnen, der Altstädter Ring mit den im Laufe der Renovierung des sogenannten „Königsweges“ angebrachten, allzu poppigen Farben, die aber – kein Zweifel – in kurzem wieder Patina angesetzt haben werden. Diese Bilder zeigen ein fast zu schönes Prag, nahezu ohne Spuren des Verfalls, der Baugerüste, der Morbidezza, wie sie einen auf den Spaziergängen durch die real existierende Hauptstadt weithin begleiten – diese Runzeln gehören aber heute zu Prag; tragen sie nicht dazu bei, die Stadt so schmerzlich liebenswert zu machen? Laden die Bilder, in der Mitte in einem Block angebracht, zum Blättern und Beschauen ein, so wird der Text, davor und dahinter zusammenhängend angeordnet, durch die Wiedergabe von Stichen aus früheren Jahrhunderten aufgelockert.

Auch ein kleines biographisches Verzeichnis „Menschen in Prag“, das gerade in seiner alphabetischen Anordnung höchst kontrastreich Epochen und soziale Schichten mischt, liest sich sehr anregend; eine Zeittafel gibt einen Überblick über das Vor- und Nachher, ein Stadtplan taugt trotz seiner Größe nicht recht zum genauen Auffinden des Verzeichneten. Schade, daß dieses so informative Buch denjenigen, die durch Ansehen und Durchlesen Appetit bekommen haben, nicht auch noch eine kommentierte Literaturliste zum Weiterlesen anbietet. Lediglich auf dem Waschzettel wird auf ein tatsächlich ebenfalls unterhaltsam-belehrendes Anekdoten- und Geschichtenbuch von Pleticha aus dem gleichen Verlag verwiesen: „Wanderer, kommst du nach Prag“.

Darin übrigens sind 32 wenig bekannte Prag-Gemäde von Václav Jansa aus dem 19. Jahrhundert farbig reproduziert.

Marburg an der Lahn

Hans Lemberg